

„Sollen in Deutschland sogenannte weiche Drogen legalisiert werden?“

erstes, spontanes Urteil:

„Ja, ich bin für eine Legalisierung weicher Drogen, da ich die ausgehenden Gefahren für geringer halte, als die Gefahren legaler Drogen, wie z.B. Alkohol“

Materialanalyse:

Kriterien:

- Drogen sollten nach Art der Wirkung und Schädigung bestraft werden. Die *Angemessenheit der Rechtsprechung* ist ein wichtiges Kriterium und kann unter *Gerechtigkeit* gefasst werden
- *Schadensminimierung des Konsumenten* sollten gering sein (Analyse der psychischen und physischen Gefahrenlage muss erfolgen)
- *Minimierung der Schädigung der Gesellschaft* durch mafiöse Strukturen (Kriminalität)
- Drogenpolitik muss sich an ihrer *Wirksamkeit* messen lassen
- Der *zahlenmäßige Anstieg der Erstkonsumenten* muss minimiert werden

zu klärende Sachverhalte/Sachverhaltsanalyse:

- Die Anwendung des niederländisches Modells zeigt einen Rückgang der Konsumenten harter Drogen in der unteren Altersgruppe.
- Eine Markttrennung weiche/harte Drogen könnte gelingen, wenn nicht der Drogentourismus nachfragesteigernd wirken würde. Erst dieser Umstand führt zu einer Rückkehr in mafiöse Strukturen zur Angebotsvergrößerung. Eine europaweite einheitliche Regelung muss angestrebt werden. (Folgefrage: Umsetzbarkeit)
- Eine Austrocknung des Marktes durch Kanalisierung der Beschaffungswege und staatliche Kontrolle ist unter bestimmten Voraussetzungen möglich
- Gelegenheitsraucher werden durch repressive Drogenpolitik kriminalisiert (siehe Rechtslage zu StVO)

- Kriminalisierung schafft Nähe zu harten Drogen und kriminellen Kreisen
- Medizinische Untersuchungen stufen Haschisch als bedeutend ungefährlicher, und in einigen Therapien (Krebs, Aids, Augenleiden, Asthma) sogar als heilsam ein. Haschisch ist im Tierversuch als „nicht toxisch“ klassifiziert worden.
- Das Ausprobieren von Drogen gehört zu jugendlichen Subkulturen.
- Haschisch ist keine Einstiegsdroge
- 62 % der Deutschen sind gegen eine Legalisierung von weichen Drogen
- Die gegenwärtige Drogenpolitik ist eher eine Doppelmoral: So sind hohe Steuereinnahmen durch die Alkohol und Tabaksteuer eine staatliche Unterstützung des Drogenkonsums
- Sollte, bei den gesellschaftlichen Problemen mit Alkohol noch eine weiche Droge legalisiert werden? So können bei einem geringen Prozentsatz leichte psychische Abhängigkeiten entstehen.
- Haschischkonsum wirkt sedierend, was die Produktivität der Gesellschaft im Ganzen beeinträchtigen könnte.
- Die Bedingungen für eine Abgabe sind wichtig:
(so Z.B. in den Niederlanden: 5 g pro Person, ab 18, keine Werbung, keine Unterstützung des Verkaufs, lediglich „Duldung“ des Konsums)
- Die Anwohner von sog. „Coffeshops“ fühlten sich in NL zunehmend belästigt

weiterentwickeltes Urteil:

„Ja, nach der Analyse des Materials bin ich weiterhin für die Legalisierung weicher Drogen, da:

Medizinische Gutachten das geringe Gefahrenpotential und die gute Therapiewirkung unterstreichen. Besonders im medizinischen Bereich sollte diese Droge bedenkenlos legalisiert werden. Im zivilen Bereich sollte eine Freigabe unter bestimmten Bedingungen (niederländische Bedingungen (s.o.)) erfolgen, wobei im Besonderen ausschließlich an Inländer verkauft werden darf, um eine Nachfragesteigerung und die damit verbundene Beschaffung über mafiöse Strukturen, zu verhindern. Die Entkriminalisierung von Gelegenheitsrauchern ist wichtig und die derzeitige Politik misst hier offenkundig mit zweierlei Maß. Es könnte zudem eine Steuer, analog zur Genussmittelsteuer, erhoben werden und hiermit Projekte zur Eindämmung des Drogenkonsums harter Drogen finanziert werden.“